
Unser Verein – Zukunft für eine starke Sache
Workshop am Samstag, 27. September 2014

Dokumentation



Einführung

Aus einer lebendigen Stadt sind Vereine und Initiativen nicht wegzudenken. Sie sind Orte der aktiven Gestaltung des eigenen sozialen Lebens und der Freizeit. Sie haben viel im Angebot: Geselligkeit, Anerkennung, Zugehörigkeit, Interessenvertretung und übernehmen zentrale Aufgaben im gesellschaftlichen Miteinander. Damit bildet das ehrenamtliche Engagement eine unverzichtbare Säule der aktiven gesellschaftlichen Mitverantwortung und Gestaltung.

Vereine und Initiativen haben aber auch mit Schwierigkeiten zu kämpfen, wie etwa Nachwuchs zu finden und zu fördern, Kandidatinnen und Kandidaten für die Vorstandsarbeit zu gewinnen und die Arbeit auf genügend Schultern zu verteilen.

Der Workshop „Unser Verein – Zukunft für eine starke Sache“ bot interessierten Mitgliedern und jetzigen sowie künftigen Vorständen ein Forum, sich über Erfahrungen auszutauschen und Ideen zu entwickeln, was sie für eine erfolgreiche Vereinsarbeit brauchen und tun können.

Aus allen Sparten des Engagements hatten über 50 Vereine zugesagt und waren mit rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern vertreten, manche sogar zu zweit oder zu dritt. Fast alle sind Vorstände. Das zeigt, wie wichtig das Thema ist – und dass es an der Zeit ist, nicht nur jedem einzelnen Verein das Finden guter Lösungen zu überlassen, sondern in größerem Rahmen darüber und voneinander zu lernen und Zukunftswege für Vereine aufzuzeigen.

Arbeitsweise

Nach der Begrüßung durch Herrn Oberbürgermeister Boris Palmer folgte eine Einführung in das Thema durch die Beauftragte für Bürgerengagement der Stadt, Gertrud van Ackern.

Dieter Schöffmann setzte mit seinem Impulsreferat „Neue Wege in der Vereinsarbeit – Fragen & Erfolgsfaktoren“ wichtige Anhaltspunkte für die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema.

In vier Themeninseln wurden Erfahrungen, Schwierigkeiten und hilfreiche Strategien ausgetauscht, zusammengetragen und im Plenum präsentiert. Die vier Themen waren:

1. Engagierte finden – Unterstützung mobilisieren
2. Schaffer im Hintergrund oder Gesicht des Vereins – der Vorstand
3. Gelingende Zusammenarbeit – ein starkes Plus
4. Gemeinsam schaffen – zusammen feiern – Spaß und Freude im Verein



Vorstände aus vier unterschiedlichen Vereinen wurden von Beate Rau, Moderatorin der Veranstaltung, zu ihren besonderen Erfahrungen und Erkenntnissen interviewt:

Iris Klinkmüller, Mitglied des Elternbeirats der Carl-Joseph-Leiprecht-Schule in Rottenburg, der die Arbeit auf einen zehnköpfigen Vorstand verteilt hat.

Siegfried Bürker, Vorsitzender des Schwäbischen Albvereins Kilchberg. Er war zudem zwei Jahre lang Vorstand beim Schwäbischen Albverein Rottenburg, bis dieser mit Kilchberg fusionierte.

Jürgen Bein, Sozialforum Tübingen e.V., der Vereine aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich in vielen Fragen berät.

Ulrike Schneck, Vorstand Club Voltaire, einem Kulturverein, der seit über dreißig Jahren ausschließlich ehrenamtlich geführt wird.

Die Ergebnisse der Gruppenarbeit und die Inhalte der Interviews wurden zum Schluss in kleinen Murmelgruppen diskutiert. Die Erkenntnisse daraus wurden in kurzen Statements zusammengefasst.

Impulsreferat

„Neue Wege in der Vereinsarbeit“ – Fragen & Erfolgsfaktoren

Dieter Schöffmann, VIS à VIS, Beratung – Konzepte – Projekte, Köln

Fragen

1. An welchem Schiff bauen Sie?

- Arbeit im Sinnzusammenhang
- Sinngeladete Mitarbeiter
- Keine operative Hektik

2. Wie lebendig und wie wirksam ist die Tradition Ihres Vereins?

- Asche oder Flamme?
- Haben Sie das Selbstverständnis: Betroffene müssen in den Vorstand? → Asche
- Auflösung: Wem würde Ihr Verein fehlen?
- Aufgepasst: Unsterblichkeitsdogma!
- Gründungsbegeisterung: ...und wie sieht es heute aus?

3. Würden Sie Ihrem besten Freund die Mitarbeit in Ihrem Verein empfehlen?

- Wie ist der Umgang miteinander?
- Gibt es eine Kultur des „Opferns“?

4. Hat Ihr Verein den Vorstand, den er verdient?

- Ist Abwahl ein Thema?
- Wie wird mit Herausforderungen umgegangen?
- Wird bei Ihnen nach dem Peterprinzip gehandelt? (auf die Ebene von Inkompetenz bringen)

5. Was würde passieren, wenn Sie morgen nicht mehr im Verein wären?

- Unersetzlichkeit einer Person ist ein Risikofaktor für den Verein
- Vorstandshandbuch, gibt es so etwas bei Ihnen?
- „gewonnene“ Erfahrungen festhalten, transparent machen

6. Was passiert, wenn nichts passiert?

- Wie sieht der Verein in einigen Jahren aus?

Erfolgsfaktoren

1. Verantwortung

- Ehrenamt ist Chefsache
- Steuerrechtliches Privileg der Gemeinnützigkeit erkennen
- Werbung nach innen richten
- Verantwortung übernehmen

2. Klarheit

- Was wollen Sie wirklich?
- Was interessiert die jungen Menschen?
- Suchen Sie „Nachwuchs“ aus dem Bestand? (Homogenität)
- Wie gehen wir miteinander um?
- Was brauchen wir an Änderung, moderner Fortschreibung?
- Patenschaftsmodell (Tandem aus jung und alt)

3. Qualität

- Wie geht es nach der Akquise neuer Mitglieder weiter?
- Weiterentwicklung im Verein
- Gibt es bei Ihnen eine Führungskräfteentwicklung?
- Abschied/Kündigung/Trennung
- Umgang mit schwierigen Mitgliedern/Ehrenamtlichen
- Gibt es Prozesse der Begleitung oder werden neue Ehrenamtliche aus dem Bauch heraus eingeführt?
- Woran liegt es, dass der Vorstandsjob eine 40-Stunden-Woche umfasst?

(s. Anlage 1, Präsentation)

Themeninseln

Themeninsel 1

Unterstützung mobilisieren oder wie Sie Engagierte finden

Aufgaben und Ziele, Image und Kultur Ihres Vereins

Wo und wie finden Sie Interessierte und Mitstreiter?

Wie kann der Nachwuchs gefördert und wie Engagierte zur Mitarbeit gewonnen werden? Nicht nur von außen, sondern auch innerhalb des Vereins – auch längerfristig und für Leitungsfunktionen. Junge Leute sind mobil, gehen nach der Schule von zu Hause weg. Sie wachsen also nicht mehr selbstverständlich im Verein nach. Viele Menschen wollen sich lieber in Projekten engagieren, sich nicht langfristig binden, keine Verantwortung übernehmen und flexibel sein. Wie gestalten wir unser Image, was macht uns aus, was sind unsere Ziele, was macht uns attraktiv? Wo und wie finden wir Mitstreiter/innen? Für dieses Thema interessierten sich die meisten Teilnehmenden, sodass zwei Gruppen gebildet wurden.

Leitfragen:

- Welche Erfahrungen haben Sie in Ihren Vereinen mit dem Thema?
- Was ist besonders schwierig?
- Welche Ideen und Strategien haben sich als hilfreich erwiesen?
- Was davon möchten Sie im Plenum vermitteln?

Moderation: Jürgen Bein, Gruppe 1

Sybille Hartmann, Gruppe 2



Gruppe 1

Neue Mitglieder gewinnen

- persönliche Ansprache
- Öffentlichkeitsarbeit
- Ziele des Vereins attraktiv darstellen

Neue Mitglieder halten

- persönliche Ansprache (nicht nur einmal)
- Jugendarbeit über Facebook/Whatsapp
- persönlicher Austausch zwischen den Gruppen
- Schwelle für Engagement niedrig setzen
- zeitlich und inhaltlich begrenztes Engagement zulassen
- Qualitätsstandards entwickeln
- Anerkennungskultur im Verein



Gruppe 2

Positive Erfahrungen

- Freiwilligen-Börse
- Ausschreibungen in Zeitung
- Informationsveranstaltungen
- persönliche Ansprache wichtig
- Präsenz des Vorstands
- verschiedene Arten der Mitgliedschaft (Fördermitglied, aktives Mitglied etc.)
- moderne Medien- und Kommunikationswege und -kanäle nutzen
- persönlichen Bezug: Leute offener

Vorschläge

- Entwicklung hauptamtlicher Struktur zur Unterstützung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Kommunalpolitik einbinden (z.B. Beirat)
- Schirmherren gewinnen
- den Nutzen für die Interessierten klar herausstellen; Sinnstiftung
- Veranstaltungen schön gestalten (z.B. Jahresversammlung)
- Willkommenskultur
- niederschwellige Schnupperangebote schaffen → Raum zum Gestalten lassen
- Image aktualisieren
- mit Lob nicht sparsam sein
- gesellschaftliche Rahmenbedingungen im Kopf haben

Themeninsel 2

Schaffer im Hintergrund oder Gesicht des Vereins oder wie Sie einen Vorstand finden

Organisation, Aufgabenverteilung, Zeitaufwand, Kommunikation

Wie finden Sie geeignete Kandidaten? Erfahrungen und Strategien

Vorstände tragen die Verantwortung. An ihnen hängt meistens viel Arbeit, die Angebote, die Finanzen, das Personal. Sie sind oft die Zugpferde, liefern neue Ideen und machen die Arbeit meist über viele Jahre (20, 30 Jahre und länger). Immer weniger Menschen sind bereit, sich diesen Aufgaben zu stellen. 85% der Vereine klagen über Besetzungsprobleme bei Vorstandsposten. Wie kann sich der Verein organisieren, die Aufgaben anders verteilen, über das, was ansteht in geeigneter Weise miteinander reden? Wie kann ein langjähriger Vorstand gut aufhören, seine Aufgaben ab- und an Andere übergeben? Wie und wo können sie die richtigen, kompetenten Mitmacherinnen und Mitmacher finden? Warum gelingt es manchen und anderen nicht?

Leitfragen:

- Welche Erfahrungen haben Sie in Ihren Vereinen mit dem Thema?
- Was ist besonders schwierig?
- Welche Ideen und Strategien haben sich als hilfreich erwiesen?
- Was davon möchten Sie im Plenum vermitteln?

Moderation: Erich Fritz



- Rahmenbedingungen**
- Zeitbudget
 - Lebensphasen
 - eigenes Interesse
- Was ist besonders schwierig?**
- Finanzierung von Auslagen des Vorstands
 - Interne Kommunikation Vorstand <-> Mitglieder (zusätzliche Ebene Bereichsleitung)
 - Klarheit in der Aufgabenverteilung (schriftlich festlegen!)
 - fehlende praktische Hilfe in der Organisationsstruktur
 - Person benennen, die Wissen behält und transportiert
- Wie kann's gehen?**
- erweiterter Vorstand
 - „Bereichsleitung“
 - Klare Aufgabenverteilung/-beschreibung
 - öffentliche Wahrnehmung stärken (Feste etc.)
- Geeignete Personen finden**
(Umgang mit problematischen Personen, ungeklärte Zielsetzungen)
- Aufgabenbeschreibungen (Aufgaben definieren)
 - Klares Bild der Vereinsziele/des Vereinsbildes

Themeninsel 3

Gute Zusammenarbeit – ein starkes Plus

Gemeinsame Basis und Ziele, klare Aufgabenverteilung und Strukturen

Gutes Klima im Verein – Wie kriegen Sie das hin?



Manchmal geht der Blick für die eigentliche Aufgabe des Vereins verloren. Angebote und Strukturen müssen den Veränderungen und neuen Anforderungen angepasst werden. Auftauchende Konflikte, inhaltliche und personelle müssen gelöst werden. Was ist die gemeinsame Basis, welche Ziele verfolgt der Verein? Ziehen alle an einem Strang? Wie können klare Strukturen, Zuständigkeiten und die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen, Vorstand und Mitgliedern aussehen?

Leitfragen:

- Welche Erfahrungen haben Sie in Ihren Vereinen mit dem Thema?
- Was ist besonders schwierig?
- Welche Ideen und Strategien haben sich als hilfreich erwiesen?
- Was davon möchten Sie im Plenum vermitteln?

Moderation: Uta Böning

Erfahrungen im Verein

- Organisationsstruktur, Aufgabenteilung im Vorstand
- Kapazitätsproblem
- Vorstand erneuern, überstürzte Besetzung
- Loslassen können/ermöglichen
- Zusammenarbeit: Haupt- und Ehrenamt; Ehrenamt in Chefposition; „Eiertanz“
- fehlende Kultur der Zusammenarbeit
- Satzungsvorgaben

Lösungsideen

- Aufgaben des Vorstands/der Vorständin sachlich verteilen
- Hospitieren/Schnupperzeit für Interessierte an Ämtern
- Organisationsziel klarhaben (regelmäßiger Austausch über Sinn und Ziele)
- hauptamtlich (bezahlte) Aufgaben abgeben
- Moderationsunterstützung durch z.B. Stadt
- Reflexion über eigene Ressourcen (als Team)
- regelmäßige Teambesprechung zwischen Hauptamt/Ehrenamt
- Satzung entschlacken/überarbeiten/prüfen, ob stimmig
- Reflexion über Kommunikation



Themeninsel 4

Gemeinsam schaffen – zusammen feiern – Spaß und Freude im Verein

Soziales Netz und Sinn für Gemeinschaft, Wertschätzung und Anerkennung, Erfolge und Feste



Die Geselligkeit, die Gemeinschaft, die Identifikation mit dem Verein und den Mitgliedern, sind wichtige Elemente im Verein, die oft vernachlässigt werden und zu kurz kommen. Wie sieht es mit der Anerkennung im Verein aus? Wie werden Erfolge und Feste gefeiert? Wo bleibt neben der vielen Arbeit das Vergnügen im Verein aus? Wie sieht eine gute Vereinskultur aus?

Leitfragen:

- Welche Erfahrungen haben Sie in Ihren Vereinen mit dem Thema?
- Was ist besonders schwierig?
- Welche Ideen und Strategien haben sich als hilfreich erwiesen?
- Was davon möchten Sie im Plenum vermitteln?

Moderation: Norbert Moosburger

- Mut zu Neuem, alte Zöpfe abschneiden
- Gemeinsamkeit Hauptamtliche, Ehrenamtliche, aktiv / passiv
- Freude beim Schaffen
- Überangebot
- Atmosphäre schaffen
- Anreize schaffen, Verbindung von Pflicht und Kür
- neue Medien für Dank nutzen
- Verantwortung übernehmen
- Kompetenzen stärken



Ausblick

Die Ergebnisse aus der Gruppenarbeit und die Rückmeldungen am Ende der Veranstaltung zeigen, dass den Vereinen dieser Austausch sehr wichtig und wertvoll war. Die Beteiligten waren sehr zufrieden.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wünschen sich einmal im Jahr einen Erfahrungsaustausch in dieser oder ähnlicher Form. Externe Beratung für Vereine wird als hilfreich angesehen. Eine Möglichkeit dazu gibt es über einen Zuschuss zur Personal- und Organisationsentwicklung für Vereine, die überwiegend ehrenamtlich tätig sind. Die (begrenzten) Mittel können für Maßnahmen wie Ziele/Zwischenbilanz/Auswertung; Kompetenzerweiterung; Krise/Konflikt; Organisation/Aufgaben beantragt werden. Weitere Möglichkeiten könnten spezifische Fortbildungen oder „Kollegiale Beratung“ bieten. Die Beauftragte für Bürgerengagement möchte zu diesen Anliegen Angebote entwickeln. Ein Teil könnte über das jährliche, kostenlose Fortbildungsprogramm für Engagierte angeboten werden. Darüber hinaus sind auch andere Formen, wie ein Fachtag, ein Forum, Workshop oder Ähnliches möglich.

Damit diese Angebote dem Bedarf der Engagierten entsprechen, wünscht sich die Beauftragte für Bürgerengagement Themen, Ideen und Vorschläge von den Beteiligten.



Anlagen

Anlage 1: Präsentation „Neue Wege in der Vereinsarbeit“ – Fragen & Erfolgsfaktoren

Dieter Schöffmann, VIS à VIS, Beratung – Konzepte – Projekte, Köln



„Neue Wege in der Vereinsarbeit“ Fragen & Erfolgsfaktoren

Dieter Schöffmann
Tübingen, 27. Sept. 2014



VIS a VIS
Beratung – Projekte – Konzepte
Dieter Schöffmann, Köln (Inhaber)
www.visavis-wirkt.de



3WIN e.V. Institut für Bürgergesellschaft
(Vorsitzender)
www.3win-institut.de



**Beratung, Konzepte und Projekte sowie Impulse für
wirksame Maßnahmen in der Gesellschaft
und für Bürgerengagement**

Welches „Schiff“ bauen Sie?

"Wenn Du ein Schiff bauen willst,
dann trommle nicht Männer
zusammen, um Holz zu beschaffen,
Aufgaben zu vergeben und die Arbeit
einzuteilen, sondern lehre sie die
Sehnsucht nach dem weiten,
endlosen Meer."

Antoine de Saint-Exupéry



VIS a VIS Beratung – Konzepte – Projekte | Dieter Schöffmann, Köln | www.visavis-wirkt.de

3

Wie lebendig und wirksam ist die Tradition Ihres Vereins?

Tradition ist nicht das Bewahren der
Asche, sondern das Schüren der Flamme.
Jean Jaures



Würden Sie Ihrem besten Freund, Ihrer besten Freundin ein Engagement in Ihrem Verein empfehlen?



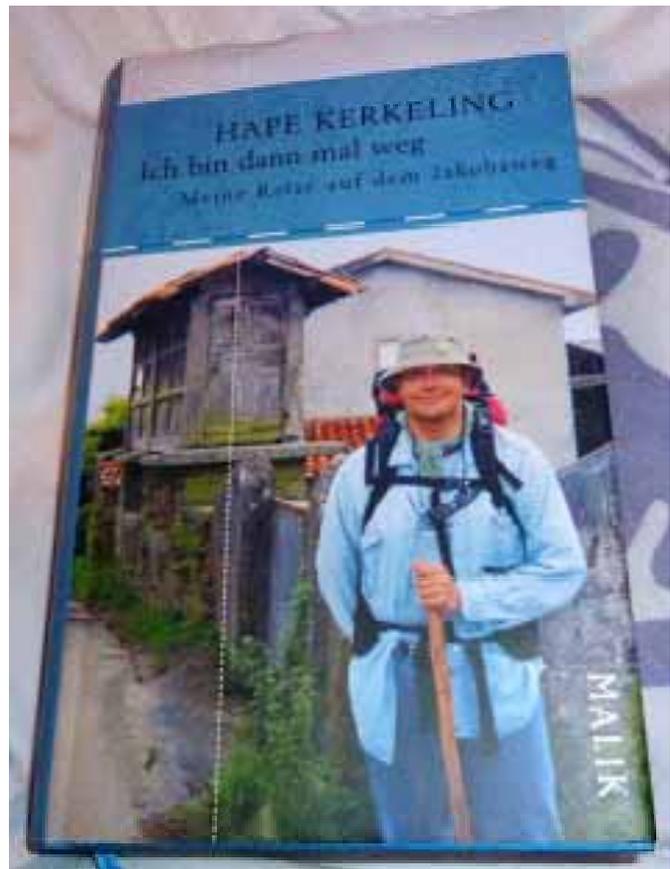
VIS a VIS Beratung – Konzepte – Projekte | Dieter Schöffmann, Köln | www.visavis-wirkt.de

5

Hat Ihr Verein den Vorstand, den er verdient?



**Was würde passieren,
wenn Sie morgen nicht
mehr da wären?**



Was passiert, wenn nichts passiert?



Verantwortung!



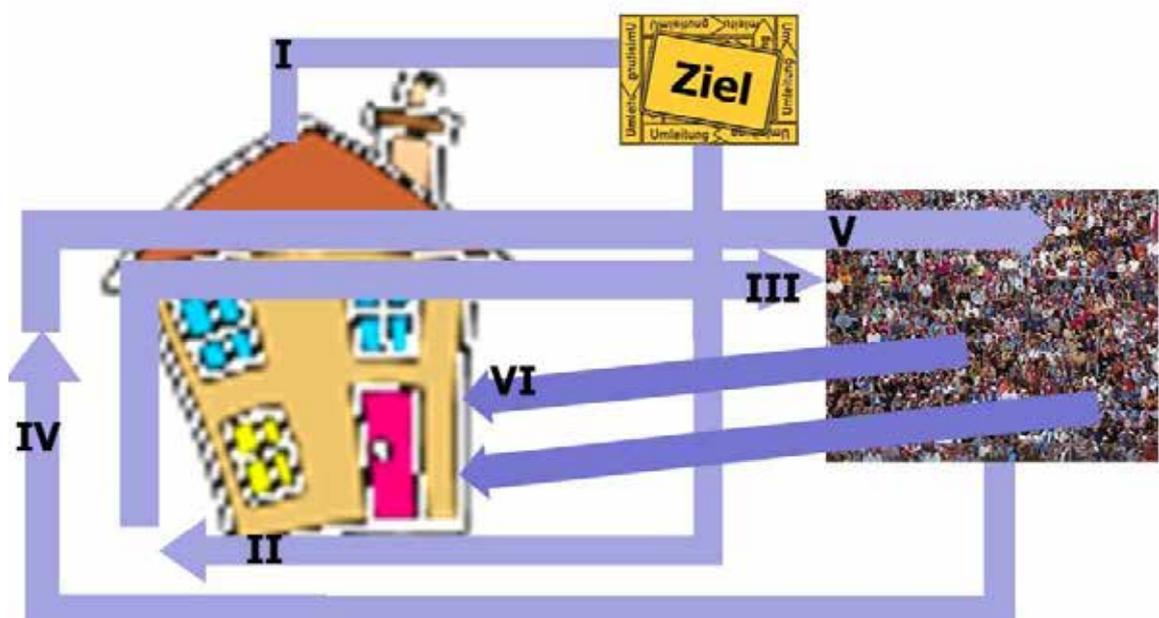
„Ehrenamt
ist Chefsache!“

Die Kampagne
„Handeln Ehrensache!“
hat Folgen

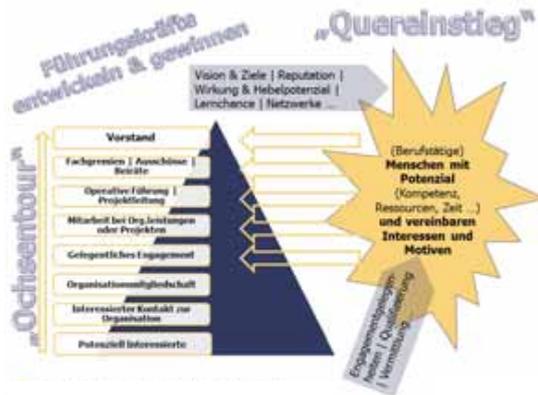


VIS a VIS Beratung – Konzepte – Projekte | Dieter Schöffmann, Köln | www.visavis-wirkt.de

Klarheit!



Qualität!



„Neue Wege in der Vereinsarbeit“

Fragen & Erfolgsfaktoren

Dieter Schöffmann
 ds@visavis-wirkt.de
 www.visavis-wirkt.de

Auf mehrere Köpfe setzen

Runder Tisch als Workshop, um Vereine zukunftsfähig zu machen

Nachwuchs zu finden ist eine Bürde für manchen Verein – gerade auf der Funktionärsbene. Gertrud van Ackern, Beauftragte für bürgerschaftliches Engagement der Stadt Tübingen, lud am Samstag zum Runden Tisch.

MICHAEL STURM

Tübingen. „60 Leute aus 50 Vereinen – fast alles Vorstände“, fasste Gertrud van Ackern die Teilnehmer am Runden Tisch zusammen. Sie trafen sich am Samstag in der Mensa Uhländstraße, um sich innerhalb von sechs Stunden, nur unterbrochen von der Mittagspause, auszutauschen.

Was die Vereine machen, können die Kommunen nicht leisten, sagte Tübingens Oberbürgermeister Boris Palmer in seinem Grußwort. Etwas später sprach er eines der zentralen Problemfelder an, am Beispiel des Schwäbischen Albvereins, Ortsgruppe Lustnau: Die löste sich (wie berichtet) vor wenigen Tagen auf, weil sich niemand der 138 Mitglieder bereit erklärte, den Vorsitz zu übernehmen.

Die Mitglieder könnten sich gut und gerne der Ortsgruppe Tübingen anschließen. Die plant ohnehin eine Fusion mit dem Ortsverein Derendingen, wie sie zwischen den Ortsvereinen Kälchberg und Rottenburg bereits vollzogen wurde, die ursprünglich beide unabhängig bleiben wollten – doch beide teilten sich bereits den Vorsitzenden. Eine solche Fusion werde in der Zentrale des Landesverbands nicht gern gesehen, merkte Gertrud van Ackern an. Ein dezenter Hinweis auf verknöcherte Strukturen und eine wenig auf Zukunft angelegte Denkweise.

Es sei zwar nicht üblich, dass sich verschiedene Vereine Funktionen teilen. Andererseits, so die Beauftragte für bürgerschaftliches Engagement der Stadt Tübingen, müsse kein Verein in Schieflage geraten, weil niemand für Posten kandidiere, die im Allgemeinen als wichtig erachtet werden: „Man braucht keinen Vorsitzenden“, betonte Gertrud van Ackern. Ein zu kleinteiliges Gremium könne einen Verein einengen. Satzungsänderungen seien immer möglich.

Als Beispiel nannte sie den Elternbeirat der Carl-Joseph-Leiprecht-Schule in Rottenburg, der zur Auflösung hatte, dass nur Katholiken hinein gewählt werden durften. Diese Be-

schränkung fiel ebenso wie das ungeschriebene Gesetz, der Rat müsse einen einzigen Vorsitzenden haben. Nun gebe es dort einen zehnköpfigen Vorstand, jeder mit einer Aufgabe versehen. Ergebnis, laut Gertrud van Ackern: „Statt einem laufen da jetzt gleich zehn Leute zum Rektor.“

Über die Überalterung des Vorstands berichtete auch der Vertreter des SV Pfondorf. Im Verein plane man ohnehin, sich neu auszurichten: Der Verein möchte mehr mit Schulen kooperieren, um in Kontakt mit jungen und jüngeren Kindern zu kommen, beziehungsweise zu bleiben. Dafür wolle man umso mehr auf qualifizierte Betreuer und Trainer achten.

Die Teilnehmer an der Runde stimmten überein, dass es wichtig

sei, die Anerkennung aus dem eigenen Verein heraus mehr zu pflegen. Gemeinsam verrichtete Arbeit solle wie eine Feier begangen werden, lautete eine Formulierung. Und beim Feiern müsse man nicht unbedingt stur Traditionen folgen. Bei all der Konkurrenz vor Weihnachten machten es sich die Vereine selbst schwer, in dieser Jahreszeit einen Höhepunkt zu setzen. Ein solches Jahresfest könne man durchaus dann austragen, wenn es weniger Konkurrenz dafür gebe.

Um Funktionsnachwuchs zu gewinnen, benötige es weiter persönlichen Kontakte. Die neuen Medien seien nicht zu vernachlässigen. Ein Tipp: Am Landratsamt nachfragen. Da gibt es eine Art Kontaktbörse für Funktionäre und Vereine.

Beim Runden Tisch intensiv ins Gespräch gekommen

Moderatorin Beate Rau sagte hinterher, das Konzept des Runden Tisches sei „total aufgegangen: Die Leute sind intensiv miteinander ins Gespräch gekommen und haben einander konzentriert zuge-

hört.“ Sie verspüre eine Aufbruchsstimmung in der Tübinger Vereinslandschaft. Wie bunt die ist, zeigte die Zusammensetzung. Neben ein paar Absendungen von Sportvereinen waren vor allem viele

aus dem Kultur- und Bildungsbereich vertreten. Der Runde Tisch sei einmal jährlich geplant, so Gertrud van Ackern. Das nächste Thema könne „Instrument kollegiale Beratung“ sein.

Anlage 3: Fotoprotokolle

Themeninsel 1

neue Aspekte: pos. Aspekte (Mittelbarkeit)
Wissen: Ziele des Vereins ableiten darstellbar

Wissen: persönliche Ansprache, nicht nur email
 Jugendkraft etc. Feedback als Workshop
 persönliche Austausch zwischen den Gruppen
 Schwelle für Engagement niedrig setzen
 mehr und mehr Leute begeistern
 Qualitätsstandards entwickeln
 Anwesenheitskarte im Club

Positive Erfahrungen:

- Freiwilligen-Börse
- Ausstellungen in Zeitung
- Informationsveranstaltungen
- persönliche Ansprache wichtig !!
- Präsenz des Vorstandes
- verschiedene Arten der Mitgliedschaft (Fördermitglied, aktives Mitglied etc.)
- moderne Medien- und Kommunikationswege und -kanäle nutzen
- persönlichen Bezug, Leute offener

Vorschläge

- Entlastung Hauptamtlicher
- Struktur der Vereinsführung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Kommunikation einbinden (z.B. Board)
- Schirmherrschaft gewinnen
- den Nutzen für die Interessierten klar kommunizieren, Struktur
- Krisensituationen schon gestalten (z.B. Jahresversammlung)
- Willkommenskultur
- niederschwellige Angebote schaffen → Raum zum Gestalten lassen
- immer aktiv sein
- mit Lob nicht sparen sein

→ gesellschaftliche Rahmenbedingungen im Kopf haben

Vorstandesarbeit Themeninsel 2

Rahmenbedingungen

- Zeitbudget
- eigenes Interesse
- Lebenspläne

Was ist besonders schwierig?

- Finanzierung von Ausgaben des Vorstands
- Interne Kommunikation Vorstand - Mitglieder
- ↳ zusätzliche Ebene, Beachtung
- Klarheit in der Aufgabenverteilung (schriftl. festlegen)
- fehlende prakt. Hilfe in der Organisationsarbeit
- ↳ Person benennen, die Wissen über den Verein hat

Wie kann es gehen? Themeninsel 2

- erweitertes Vorstandes
- „Bereichsleitung“
- Klare Aufgabenverteilung / Besetzung
- öffentliche Wahrnehmung (Feste etc.) stärken

Geeignete Personen finden
 (Umgang mit problematischen Personen, ungenutzte Zielsetzungen)

- Aufgabenbeschreibungen (Aufgaben definieren)
- Klare Bild der Vereinsziele / des Vereinsbildes

Themeninsel 3

Erfahrungen im Verein

- Organisationsstruktur, Aufgabenteilung im Vorstand
- Kapazitätsproblem
- Vorstand erweitern, unterstützte Beauftragung
- Loslassen können / Ermöglichen
- Zusammenarbeit: Haupt- und Ehrenamt, Ehrenamt in Chefposition, „Eiertanz“
- fehlende Kultur der Zusammenarbeit
- Satzungsvorgaben

Themeninsel 3

Lösungsideen

- Aufgaben des Vorstandes konkret sachlich verteilen
- Hospitieren / Schirmherrschaft für kleine Clubs anfragen
- Organisationsziel klarhaben
- Hauptamtlich (bestmög.) Aufgaben vergeben
- Moderationsunterstützung durch 2. Stufe
- Reflexion über eigene Ressourcen / Fähigkeiten
- regelmäßige Teamarbeit z. MZS
- Sitzung anfordern / Moderation / Struktur / Priorisierung
- Reflexion u. Kommunikation

↳ regelmäßiger Austausch (Wiederholung) über 2. Stufe

Mit zu Neuen, alle Ziele positiv
Gemeinsamkeit
 Hauptamtliche, Ehrenamtliche
 Aktiv, passiv

- Freude beim Schaffen
- überangebot
- Atmosphäre schaffen
- Anreize schaffen
- Verbindung von Pflicht + Kür
- neue Medien für Dank nutzen Bsp.
- Verantwortung übernehmen
- Kompetenzen stärken

Themeninsel 4

Zielsetzung - FREUDE AM VEREIN

Gemeinsam schaffen -
 Arbeit als Team
 gemeinsam feiern!

VERBINDUNG AUS
 PFLICHT & KÜR

als Wertschätzung
 Alternativen suchen

Dank für die Unterstützung

Wir danken für die Unterstützung der Veranstaltung durch das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren im Rahmen des Projekts „Botschafter für das Bürgerland und Werbung für das Bürgerengagement“.

Planung, Organisation, Moderation

Gertud van Ackern

Beauftragte für Bürgerengagement

Universitätsstadt Tübingen

Friedrichstraße 21

72070 Tübingen

Telefon: 07071 204-1532

E-Mail: gertrud.van.ackern@tuebingen.de

www.tuebingen.de/buergerengagement

Beate Rau

Büro für Konzeption und Kommunikation

Rümelinstraße 2

72070 Tübingen

Telefon: 07071 65138

E-Mail: info@beate-rau.com

www.beate-rau.com

Impressum

© 2014

Herausgegeben von der Universitätsstadt Tübingen

Beauftragte für Bürgerengagement

Bilder: Anne Faden

Layout: Reprintstelle Hausdruckerei